

Aus der Stadt Halle Halle, wach auf!

So schreibt ein hiesiger Großkaufmann in der „A. Z.“ vom 14. d. M.
„Qualität der Ereignisse!“
Die „A. Z.“ war schon dabei, ein großes Reden vorzubereiten.

Wer soll gemocht werden? Der Wettbewerb und die Kaufkraft!
An die hiesige Geschäftswelt aller Branchen und an die Frauennwelt erging der Ruf. Sie sollen das Erwachen verkünden und fördern.

Die Frau als Preisrichterin
wird durch Massenentfaltung erklären, was gut und schön ist. Der unter obiger Devise stattfindende Schaulerwerbettbewerb soll der hiesigen Geschäftswelt Gelegenheit geben, der tausenden Hausfrauen zu zeigen, daß ihre Leistungsfähigkeit in bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit jeden anderen Großhandel ebenbürtig ist, damit nicht (wie der Herr Kritiker schreibt in der Nummer vom 14. d. M. sagt) der Frau eintritt, daß wieder ein großer Teil hallischer Frauen nach Leipzig oder Berlin fährt, um dort ihre Pfingstinkäufe zu besorgen.

Aus diesem Grunde rufen wir der hallischen Geschäftswelt zu: Trete heraus aus dem ewigen Einerlei, zeig, daß ihr moderne Waren habt, pußt euer Geschick durch das Schaulerwerb, fürchtet nicht das Urteil der Hausfrau, denn es wird nur ein förderndes sein.

Die „Allgemeine Zeitung“ führt folgendes Programm durch:

Die Veranstaltung beginnt am 23. Mai d. J. mit einem großen Eröffnungsballett in den Räumen der „Schaufabrikanten“, abends 8 Uhr, verbunden mit Vorkursen hiesiger Firmen, Präsentation der besagten Herren und Damen sowie Kleben-Vollkorn-Tombola. Weitere enthält wertvolle Preise, die von Großfirmen aus dem ganzen Reiches gestiftet wurden.
Der behördlich genehmigte Klebenkaffee wird sich am Sonntag, dem 24. d. M., 1 Uhr mittags durch die Stadt bewegen. Hierzu sind ebenfalls alle hiesigen Firmen und Warenfirmen aus ganz Deutschland eingeladen. Auch hier verpicht die Beteiligung eine sehr große zu werden. Bei der Ausübung der einzelnen Wagen ist jede einzelne und wirksame Klebenkaffee durchführbar, daher ist jede Form von Geschäft und Fußgänger und die Benutzung von Tieren gestattet.
Der Schaulerwerbettbewerb soll zu einer künstlerisch geschmackvollen und geschäftlich wirksamen Dekoration anregen. Maßgebend für die Bewertung ist nicht der Aufwand an Mitteln, sondern die Wirkung.

Unsere Werbeweise wird im Interesse der Allgemeinheit und der hallischen Kaufmannschaft durchgeführt. Die Einzelheiten der Organisation sind neu und original!

Mit unserer Veranstaltung wird nicht ähnlichen für später dazugehörigen Unternehmungen das Licht fortgenommen. Sie wird vielmehr vorbereitend und bahnbrechend wirken.

Der oben zitierte Schreiber des „Eingelands“ in der „Allgemeinen Zeitung“ ein hiesiger Geschäftsmann, hat insofern recht, als in Halle seit längerer Zeit nichts auf diesem Gebiete der öffentlichen Werbetätigkeit gesehen ist, jedenfalls viel weniger als an geringeren Geschäftspunkten.

Es müßte deshalb Verwunderung erregen, wenn die hallischen Adressenbücher sich nicht auf den Standpunkt halten würden:

„Se mehr geschieht, um die Handverhältnisse zum Schönen und Rasen nach Halle zu führen, desto besser!“

Dieser zweimal, als kein oder nur einmal! Riemann hat sich dem Punkte verlagert! Ein Wirtsober trifft nicht die wohlmeinenden Veranstalter, sondern die hallische Geschäftswelt.

Die Zukunft der städtischen Werke.

Das neue Elektrizitätswerk Ende des Jahres teilweise betriebsfertig / Die Kohlenversorgung / 15 Millionen Tonnen Kohlenföhrung / Ein Gaswerk mit Braunkohlenvergärung? / Trotha als Betriebszentrum / Auf der Wasserföhrung.

Der Hallische Bürgerverein hatte sich am Donnerstagabend im Stadtschloßhaus versammelt, um Herrn Generaldirektor Dr. Lambertini über die voraussichtliche Entwicklung der Werke der Stadt Halle sprechen zu hören. Das Interesse an dem Thema brachte es mit sich, daß der Besuch der Versammlung außerordentlich hart war. Vertreter aller Interessentengruppen waren erschienen, auch eine Anzahl Mitglieder des Magistrats und der Stadterordnetenversammlung. Dr. Lambertini führte etwa aus:

Unter dem Sammelbegriff „Werke der Stadt Halle“ sind zumgegenstand Bergwerke, Elektrizitätswerk, Gaswerk, Wasserwerk und Straßenbahn. Beabsichtigt ist, diesen Werken ein gemeinsames Kuratorium zu geben, das über gemeinsame Fragen zu entscheiden hat, während die Angelegenheiten der einzelnen Werke von Unterkomitees geregelt werden. Leiter der „Werke der Stadt Halle“ ist ein Generaldirektor, dem die Direktoren der einzelnen Werke unterstellt sind. Der kaufmännische Teil, wie Einkauf, Verkauf, Lagerhaltung, Statistik, Lohnabrechnung usw., wird von den einzelnen Werken getrennt und der Werkstätte und der Verwaltung zusammen einem kaufmännischen Direktor unterstellt, ohne daß innerhalb dieser Abteilung die Trennung nach Werken vollständig ausgebehalten wird.
Den „Werken der Stadt Halle“ angegliedert wird noch eine Maschinen- und wärmetechnische Abteilung, welche die übrigen Einrichtungen der Stadt, wie Schlachthof, Straßenreinigung, Theater usw., in maschineller und wärmetechnischer Hinsicht zu beraten und zu beaufichtigen hat.

Eine große Vereinfachung und Vereinfachung für diese Neuanorganisation wäre die Zusammenlegung der zurzeit räumlich getrennten, für den Verkehr mit dem Publikum unangünstig liegenden Verwaltungen in ein

Zentralverwaltungsgebäude,

in dem auch Ausstellungen- und Verkaufsräume, sowie der Störungsdienst und die Werkstätten der Reg- und Anstaltungsabteilungen mit den erforderlichen Unterstellungen und Lagerräumen untergebracht würden. Diese Zusammenlegung ist zurzeit um so leichter durchzuführen, da Elektrizitätswerk und Straßenbahn-Depot im nächsten Jahr vollständig fertiggestellt werden und höchstwahrscheinlich auch das Gaswerk folgen wird.

Ueber die Werke ist allgemein zu sagen, daß sie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren schwer gelitten haben. Sie sind heute energiegeladener und bedürfen sämtlich einer gründlichen Ueberholung bzw. Erneuerung. Grundlätz ist dabei, bis auf weiteres alle erforderlichen Maßnahmen aus eigenen Mitteln zu decken.

Bergwerke.

Die im Norden der Stadt gelegenen Braunkohlenbergwerke „Karl Ernst“ und „Große Zufahrt“ wurden 1916 bzw. 1920 von der Stadt erworben. Die Kohle, im Tiefbau gewonnen, ist nicht schlecht, sie läßt sich aber, weil verhältnismäßig feinst und gasarm, auf den normalen Kohlen nicht rational verkaufen. Dadurch ergeben sich Absatzschwierigkeiten.

Ende dieses Jahres wird von der Grube „Karl Ernst“ die Kohlenlieferung des neuen Elektrizitätswerkes in Trotha mittels Drahtseilbahn aufgenommen. Damit ist die Rentabilität der Grube sichergestellt und auch die Möglichkeit gegeben, nach und nach Mittel für dringend erforderliche Erneuerungen anzuschaffen, denn die Anlage ist veraltet und unleistungsfähig, der Schacht aus Holz, da während dem die Erden unter Tage sehr lang werden, ist beabsichtigt, in 3 bis 4 Jahren die Kohlenförderung hier einzustellen und sie

nach dem früheren Flugplatz mitten ins Kohlenfeld zu verlegen. Das Tief- oder Tagebauverfahren wird darüber noch im Besonderen noch nicht abgeschlossen. Zurzeit muss „Karl Ernst“ noch von der Grube „Große Zufahrt“ finanziell unterstützt werden. Da kein Bahnhofsplan vorhanden ist, sind die Absatzmöglichkeiten für die angelegerte Kohlenproduktion rentiert sich nicht, sie soll Ende dieses Jahres stillgelegt werden.

Günstiger liegen die Verhältnisse auf der „Großen Zufahrt“, wo Bahnhofsplan vorhanden ist. Die Grube arbeitet mit Ueberfluß. Das Bild wird sich aber mit Stilllegung des alten Elektrizitätswerkes am Holzplatz, das jetzt Hauptabnehmer ist, ändern. Da außerdem die Anlagen, vor allem die angelegerte Brückfabrik, alt und unrentabel sind, wird es sich empfehlen, die rationelle zu errichtende Kohle in 2 bis 3 Jahren abgebaut ist, soll die Grube dann vollständig stillgelegt und abgebaut werden. Beim Brückwerk wird bereits jetzt zugelegt.

Am Zusammenhang mit allen diesen Fragen soll auch auf die immer wieder auftauchende Behauptung eingegangen werden, daß nur für 10 bis 20 Jahre Kohlen vorhanden seien. Die Behauptung ist ganz unrichtig. Das Mutationsrecht der Stadt erstreckt sich über ein Gebiet, in dem mindestens 15 Millionen Tonnen Kohle abgebaut werden können, das entspricht aber bei durchschnittlich 50 Millionen Kilowattstunden im Jahr, also bei Verbräunung des jetzigen Bedarfs, einer Lebensdauer von 100 Jahren.

In 100 Jahren werden sich aber nur noch ganz alte Leute daran erinnern, daß einmal in Trotha ein Elektrizitätswerk gestanden hat.

Elektrizitätswerk.

Das im Jahre 1899 von der Stadt am Holzplatz gebaute Elektrizitätswerk ist veraltet, arbeitet unrationell und muß hohe Beiträge für Kohlenkosten entrichten. Die Frage, Erneuerung und Erweiterung am alten Platz oder Stromobweg von einem der großen Ueberlandwerke oder Bau eines vollständig neuen Wertes wurde nach eingehender Würdigung aller Verhältnisse zugunsten eines neuen Wertes entschieden, das in Trotha direkt an der Saale liegt und durch eine 2 Kilometer lange Seilbahn mit den städtischen Bergwerken verbunden ist. Seit August vorigen Jahres ist das Werk im Bau und soll je gefördert werden, daß es Ende dieses Jahres die Stromlieferung der Stadt teilweise übernehmen kann.

Nach vollständiger Fertigstellung in etwa 2 bis 3 Jahren soll das alte Werk stillgelegt werden. Eventuell kann es als Fernheizwerk oder Heizkraftwerk übernommen werden.

Für Drehstrom, der auf dem neuen Werk nur noch allein erzeugt wird, werden Haupttransformatorenstationen errichtet zunächst in Trotha und am Riebeckplatz. Später kommen zum Vorkommen, Turmstraße und je nach der Entwicklung eine oder zwei Stationen im Diten der Stadt.

Die Umwandlung in Gleichstrom für Kraft, Licht und Bahn, die zurzeit an vier verschiedenen Punkten — altes Elektrizitätswerk, Klosterstraße, Berliner Straße und Geobenerstraße — erfolgt, soll in Zukunft nur in zwei großen Stationen — Hallmarkt und Klosterstraße — vorgenommen werden.

Gaswerk.

Die Gasversorgung des gesamten Stadtgebietes von dem Gaswerk am Holzplatz ist in seinen wesentlichen Teilen noch alt und unzureichend, bedarf aber einer alabandigen Erneuerung der abgemessenen Defen und der veralteten Koksforderanlage. Die Durchführung dieser Arbeiten ist vorerst zurückgestellt, weil in letzter Zeit in der Verfertigung von Braunkohle große Fortschritte gemacht sind. Gelang das Problem und ist es wirtschaftlich, so würde

die Stadt auch in der Gasversorgung von auswärtiger Kohle frei sein. Es würde ein neues Gaswerk neben dem neuen Elektrizitätswerk errichtet werden, in dem der von den städtischen Gruben bezogene Braunkohle, ehe sie unter den Keulen des Elektrizitätswerkes verbrannt, das Gas entzogen wird.

Wasserwerk.

Das an der Elfer in unmittelbarer Nähe des Rittergutes liegende Pumpwerk ist in gutem Zustande und ziemlich zweckentsprechend eingerichtet; es muß aber, da die verfertigte Leistung zu gering ist, erweitert werden. Daselbst gilt von den in der Nöherung zwischen Elfer und Saale liegenden Baggeranlagen, die ebenfalls für vorgelassen werden sollen. Die Baggerarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Nach Durchführung dieser Pläne dürfte aber die Leistungsfähigkeit des Baggerwerkwerkes erschöpft sein. Für Mehrbedarf wird ein neues Wert an anderer Stelle errichtet werden müssen, mit dem Bau soll nach der freimüthigen Entscheidung des Ausschusses in Trotha in die Nähe des neuen Elektrizitätswerkes und einer dort vorhandenen städtischen Kiesgrube. Dadurch wird erreicht, Zerstörung unangünstiger Verhältnisse morgens und abends und Ausnutzung der Kiesgrube.

Strohmaschinen.

Die am Riebeckplatz liegenden Wagenhallen und Werkstätten sind in technischer Hinsicht unzulänglich und unwirtschaftlich. Beabsichtigt ist ihre vollständige Verlegung nach der freimüthigen Entscheidung des Ausschusses in Trotha in die Nähe des neuen Elektrizitätswerkes und einer dort vorhandenen städtischen Kiesgrube. Dadurch wird erreicht, Zerstörung unangünstiger Verhältnisse morgens und abends und Ausnutzung der Kiesgrube.

Je nach der Entwicklung wird später evtl. noch eine weitere Wagenhalle im Süden der Stadt gebaut werden müssen.

Die seit längerer Zeit geforderte Seilbahn für die Elfer wurde in Trotha in die Nähe des neuen Elektrizitätswerkes und einer dort vorhandenen städtischen Kiesgrube. Dadurch wird erreicht, Zerstörung unangünstiger Verhältnisse morgens und abends und Ausnutzung der Kiesgrube.

Je nach der Entwicklung wird später evtl. noch eine weitere Wagenhalle im Süden der Stadt gebaut werden müssen.

Zum Schluß seines Vortrages gab der Redner ein Zukunftsbild, das aber, wie er selbst betonte, mit aller Vorsicht aufzunehmen ist:

Mitteldeutschland wird Ausnahmehöhe für Benzin und Treiböl. Die Gaswerke stellen sich auf Steinöfen — auf Delgas um. Die jetzigen Feuerungen der Dampfketten werden durch Kohlen- und Gasmaschinen verdrängt. Elektrizitätswerke, vorhandene und neue Neubauten werden mit dem überflüssigen und deshalb billigen Schmelzgas versorgt, das unter Dampfketten oder in Großgasmaschinen ausgenutzt wird. Damit ist aber der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Stadt Halle in das Essen Mitteldeutschlands evtl. vermandeln kann.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen Generaldirektor Lambertinis wurde aus Baureisen eine Anfrage laut, warum beim neuen Elektrizitätswerk nicht hallische Firmen in größerem Maßstab herangezogen würden. Generaldirektor Lambertini Dr. LAMBERTINI Generaldirektor Lambertini und nach ihm Stadtbaurat Hoff wiesen darauf hin, daß eine Anfrage bei der große Bank des Wertes überhaupt in dieser Größe noch nicht gestellt wurde, und daß man den Bau einer Firma übertragen müßte, die wenigstens schon ähnliche Objekte baute. Man konnte sich, wenn man auch schon den hallischen Firmen die Ausführung eines derartigen Baues anvertraut hätte, doch nicht auf Experimente einlassen.

Auf eine Anfrage wegen der Kosten des geplanten Ausbaues der Werke teil Generaldirektor Lambertini mit, daß die Kostenberechnung noch nicht abgeschlossen ist, daß aber im Laufe der nächsten zehn Jahre mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen gerechnet werden müßte.

FÜR DEN SPORT

Damen-Tennis-Schuh mit roter Gummisohle	6 ⁵⁰	Herren-Tennis-Schuh mit roter Gummisohle	7 ⁵⁰
Damen-Tennis-Schuh Marke „Keds“ mit Kreppt-Gummisohle	9 ⁵⁰	Herren-Tennis-Schuh Marke „Keds“ mit Kreppt-Gummisohle	11 ⁵⁰
Braun randgenähte Boxcalf-Haferschuh	14 ⁵⁰	Herren-Strandschuh weiß mit Ledersohle und Fleck	9 ⁵⁰

Sonder-Angebot in Leinen-Schuhen

Weiß Leinen zwei Spangeln hellboher Absatz mit Nickelschellen	4 ⁹⁰	Leinen-Pumps mit Ludwig - XV - Absatz, sehr elegant	7 ⁵⁰
Farbige Spangenschuhe Ausführung	7 ⁵⁰		

Friedrich Mühl Leipzig
Str. 2

